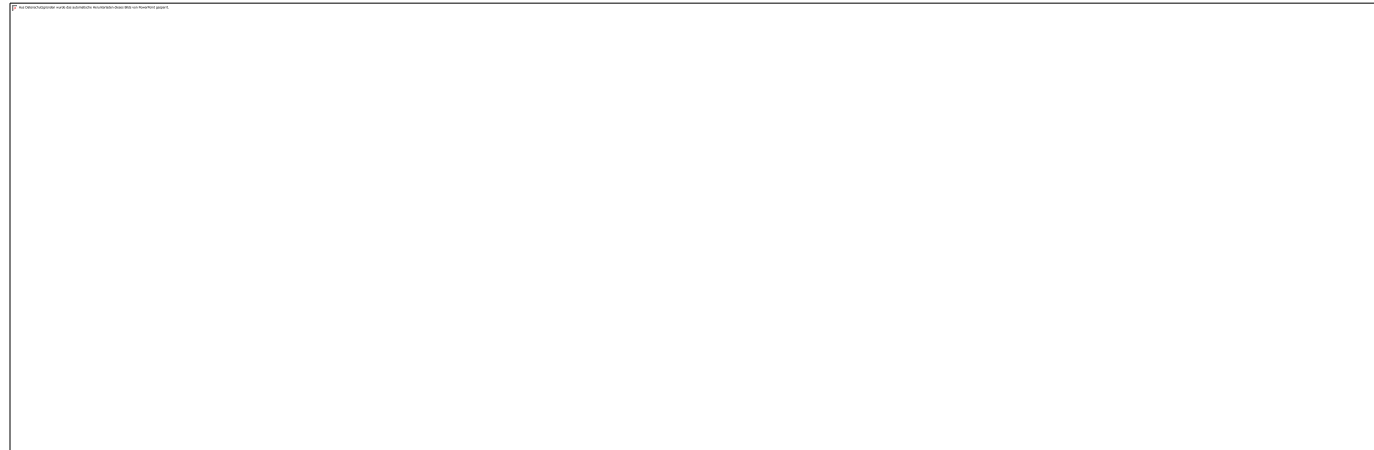


Ökonomen-Hearing zu den Bilateralen

15. Februar 2019, 09:00 – 10:45 Uhr



Einführung

Dr. Peter Grünenfelder
Direktor Avenir Suisse

Leitung des Hearings

Dr. Peter A. Fischer

Leiter Wirtschaftsredaktion NZZ

Kurzpräsentation der ökonomischen Forschungsergebnisse und Wirkungen

Dr. Eric Scheidegger

Leiter der Direktion für Wirtschaftspolitik SECO



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Direktion für Wirtschaftspolitik

Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen eines Wegfalls der Bilateralen I

Dr. Eric Scheidegger
Leiter der Direktion für Wirtschaftspolitik SECO

Ökonomen-Hearing, Bern, 15. Februar 2019



SECO-Studien: Der Auftrag

Ausgangslage: Kündigung des FZA führt zum Wegfall der Bilateralen I

- Artikel 121a BV nicht vereinbar mit dem Freizügigkeitsabkommen (FZA)
- Guillotine Klausel in den Bilateralen I

Vergabe der Studien an Ecoplan und BAKBASEL

- Simulation von 2 Szenarien

Grundannahmen

- Kontingentierung der Nettozuwanderung um 25% analog zum Zuwanderungseffekt des FZA (KOF, 2015)
- Rückfall auf Abkommen, die unabhängig der Bilateralen I bestehen
- Reaktionen der Politik (Schweiz & EU) nicht berücksichtigt
- Potentielle (künftige) Abkommen nicht berücksichtigt



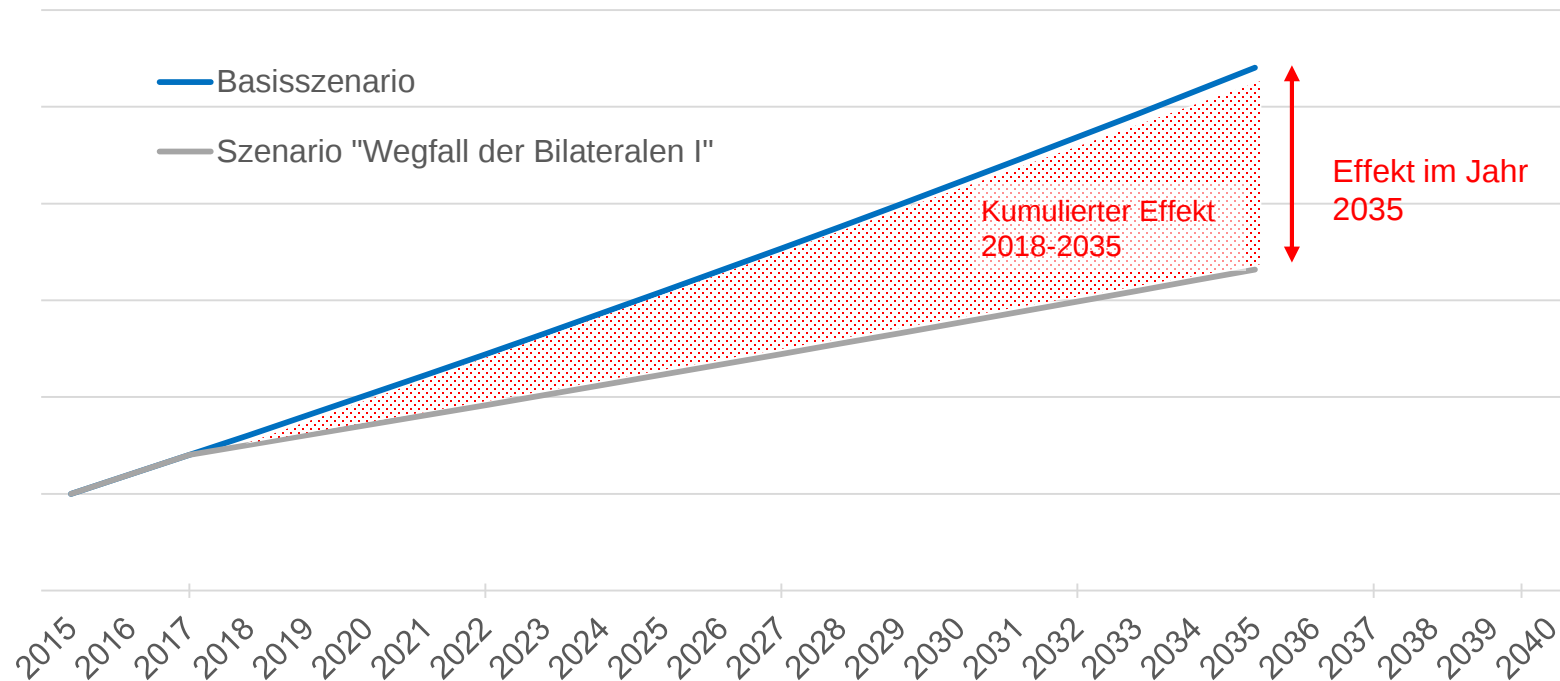
SECO-Studien: Die Wirkungsmechanismen





SECO-Studien: 2 Szenarien «ex ante»

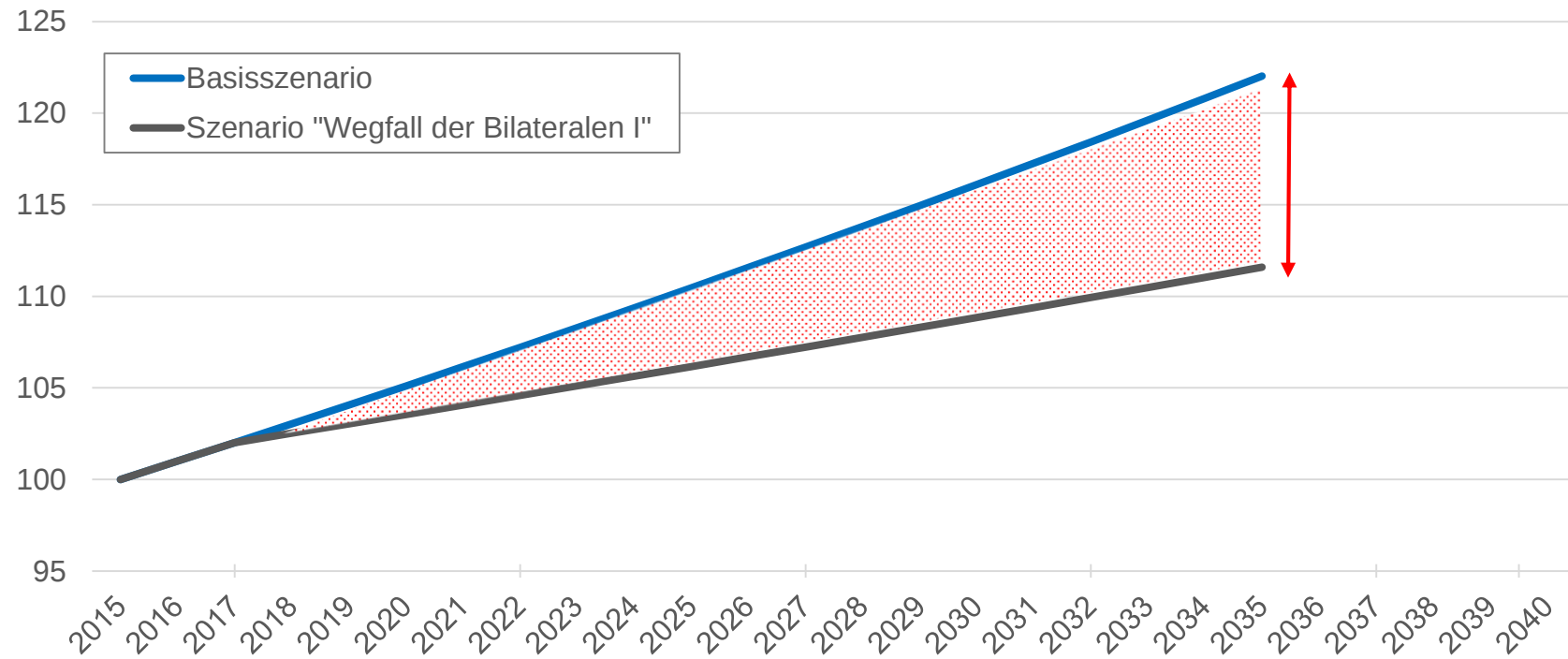
- Effekte 2018 bis 2035 (schematische Darstellung)
- BAKBASEL: Dynamisches ökonometrisches Strukturmodell
- Ecoplan: Statisches Mehrländer-Handels-Gleichgewichtsmodell





SECO-Studien: Die Resultate

	Ecoplan (exkl. Forschung)	BAKBASEL
BIP 2035	-4.9%	-7.1%
BIP kumuliert 2018-2035	-460Mrd. CHF	-630Mrd. CHF



Kurzpräsentation der ökonomischen Forschungsergebnisse und Wirkungen

Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm

Direktor KOF ETH

Die Folgen der Personenfreizügigkeit

Ökonomische Forschungsergebnisse und Wirkungen

Prof. Dr. Jan-Egbert Sturm

Ökonomen-Hearing zu den Bilateralen

Bern, 15.02.2019

Angst, dass Zuwanderung zu Lohndruck und Verdrängung Ansässiger führt

Blick

Home News Sport Politik Wirtschaft People Leben Digital Auto Virtual Reality Video Services

SIE SIND HIER: HOME > NEWS > WIRTSCHAFT > SECO-STUDIE ZUR PERSONENFREIZÜGIGKEIT: GRENZGÄNGER GEFÄHRDEN SCHWEIZER JOBS UND LÖHNE

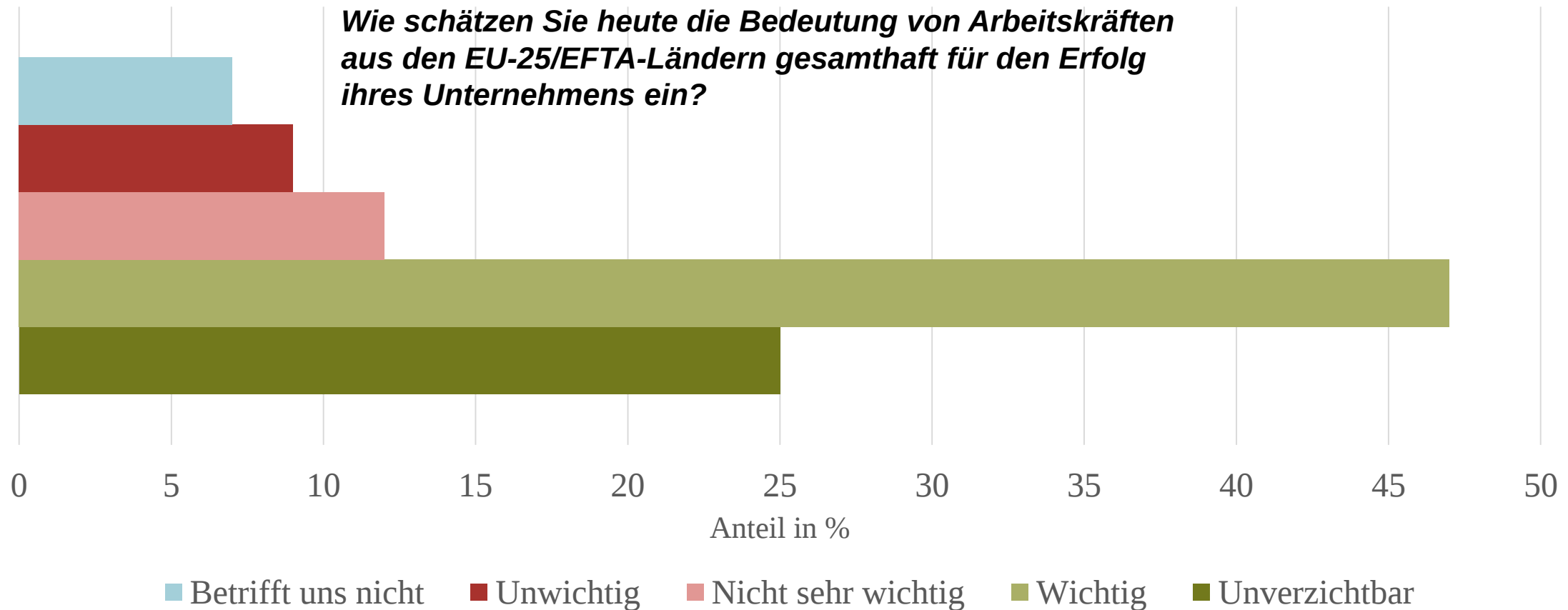
Seco-Studie zur Personenfreizügigkeit

Grenzgänger gefährden Schweizer Jobs und Löhne



Schweizer Firmen:

Freier Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften ist zentral für Erfolg



Neueste Studien zur Personenfreizügigkeit: Vorgehen

- Personenfreizügigkeit schaffte Zuwanderungshürden für EU-Bürger ab
 - Betraf nicht nur Zuwanderer, sondern auch Grenzgänger
- Grenznahen Gebiete sollten Folgen der Personenfreizügigkeit stärker spüren
 - Ansonsten sind grenznahe und -ferne Regionen ähnlichen Entwicklungen ausgesetzt
 - Deutlich stärkeres Wachstum der Ausländerbeschäftigung ab 2002 in grenznahen Regionen (Beerli et al., 2018)
- Entwickelten sich Löhne und Beschäftigung der Ansässigen und der Unternehmen unterschiedlich?

Einfluss auf Löhne und Beschäftigung Ansässiger

- Löhne und Beschäftigung von Schweizer Arbeitskräften wuchsen in grenznahen und grenzfernen Regionen praktisch gleich stark
 - Das Lohnniveau und die ansässige Beschäftigung ist nicht unter Druck geraten
 - Theoretische Erklärung: Komplementarität von Arbeit und Produktivitätsbeiträge
- Grösseres Lohnwachstum *gut qualifizierter* Schweizer in grenznahen Regionen
 - Z. B. wegen verbesserten Karrierechancen (wie z.B. Jobs mit Managementaufgaben)

Einfluss auf Schweizer Firmen

- Grösseres Firmenwachstum
- Grösserer Zuzug neuer Betriebe
- Stärkeres Wachstum der Innovationsleistung und der Arbeitsproduktivität
- Diese Effekte konzentrieren sich auf
 - Branchen, die von qualifizierten Arbeitskräften abhängig sind (High-tech Industrie und wissensintensive Dienstleistungen)
 - Unternehmen, die unter Mangel an qualifizierten Arbeitskräften litten

-
- Diese neue mikroökonomische Forschungsergebnisse unterstützen makroökonomische Ansätze, in denen positive gesamtwirtschaftliche Effekte gefunden werden
 - KOF (2015): In der Periode 2002 – 2012 erhöhte der Wechsel von keiner zur vollen PFZ die Zuwanderung um circa 15 000 bis 25 000 Personen pro Jahr



Weitere Infos unter www.kof.ethz.ch

Literatur

- Ariu, A. (2018): Migration, Better Products and Trade: Evidence from the Swiss-EU Agreement on the Free Movement of People, *Working Paper*.
- Basten, C. und M. Siegenthaler (2019): Do immigrants take or create residents' jobs? Evidence from free movement of workers in Switzerland, *The Scandinavian Journal of Economics*.
- Beerli, A., Indergand, R. und J. S. Kunz (2018): The supply of foreign talent: How skill-biased technology drives the location choice and skills of new immigrants, *Working Paper*.
- **Beerli, A., Ruffner, J., Siegenthaler, M. und G. Peri (2018): The abolition of immigration restrictions and the performance of firms and workers: Evidence from Switzerland. NBER Working Paper No. 25302.**
- Cristelli, G. und F. Lissoni (2019): Free Movement of Inventors: Open-Border Policy and Innovation in Switzerland, *unpublished manuscript*.
- Dibiasi, A., Abberger, K., Siegenthaler, M. und J.-E. Sturm (2018): The effect of policy uncertainty on investment plans. Evidence from the unexpected acceptance of a far-reaching referendum in Switzerland, *European Economic Review*, 104, 38–67.
- Eichler, M., Wagner, A., Walter, P., Zainhofer, F. und P. Röser (2013): Bedeutung der Personenfreizügigkeit aus Branchensicht. Ergebnisse einer Unternehmensbefragung, BAK Basel Economics.
- KOF (2015): Der bilaterale Weg – eine ökonomische Bestandsaufnahme, *KOF Studien*, 58, 28–47.
- Ruffner, J. und M. Siegenthaler (2017): Firmen – Die Gewinner der Personenfreizügigkeit, *ökonomienstimme*.
- SECO (2018): 14. Bericht des Observatoriums zum Freizügigkeitsabkommen Schweiz – EU. Auswirkungen der Personenfreizügigkeit auf Arbeitsmarkt und Sozialversicherungen.

Kurzpräsentation der ökonomischen Einschätzungen der Branchenverbände und eines Industrieunternehmens

Dr. René Buholzer

Geschäftsführer Interpharma

Ökonomen Hearing:

Die wirtschaftliche Bedeutung des bilateralen Weges 2002-2018

Ökonomische Einschätzungen der Pharmaindustrie

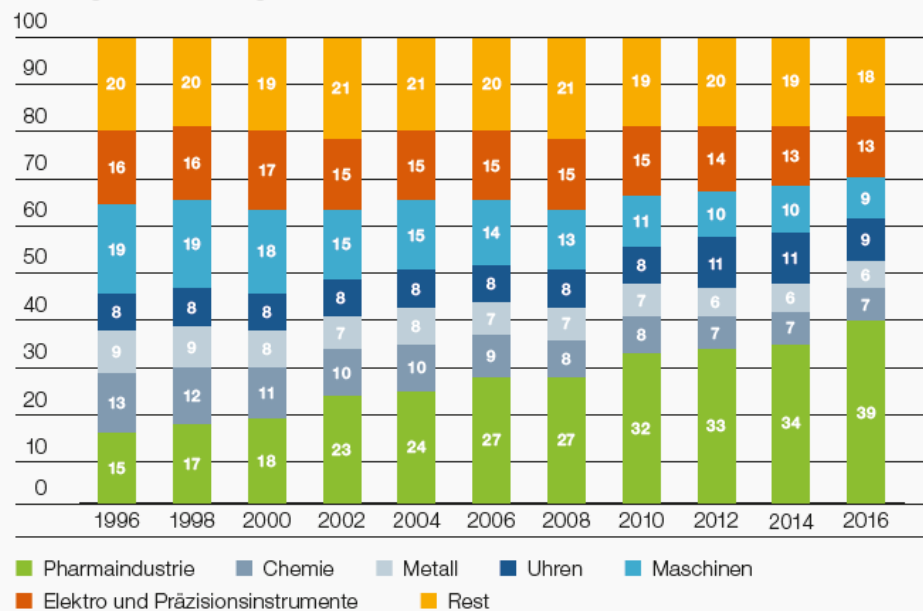
Dr. René Buholzer, Geschäftsführer Interpharma
Bern, 15. Februar 2019

Pharmaindustrie ist die wichtigste Exportbranche der Schweiz

Abbildung 4.1 | Entwicklung der Exportanteile ausgewählter Branchen

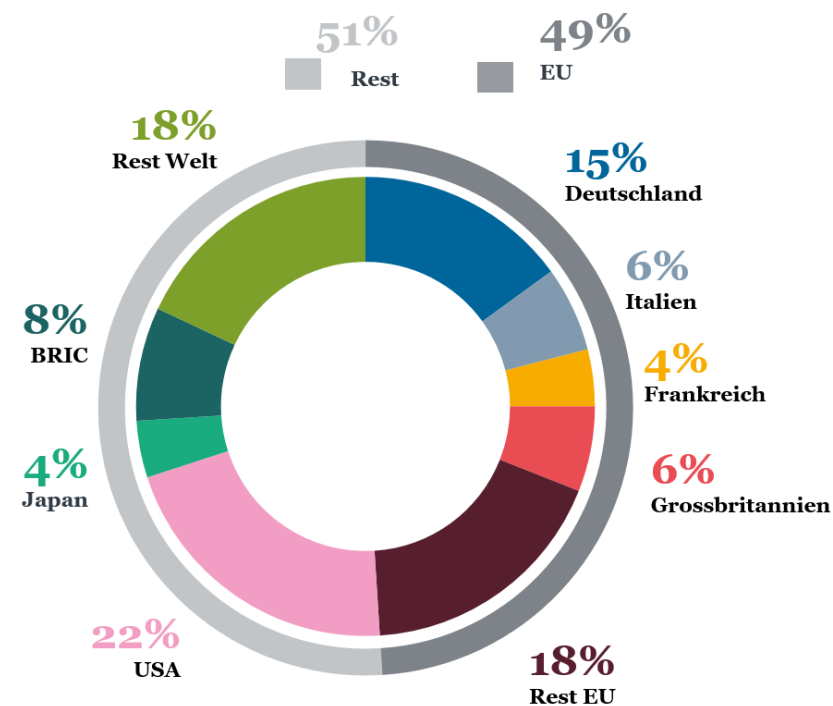
Anteile der nominalen Exporte ausgewählter Branchen an den Gesamtexporten, (in Prozenten), 1996–2016

Rundungsdifferenzen möglich.



Quelle: EZV, BAK Economics, Polynomics.

Pharmaexporte nach Destination

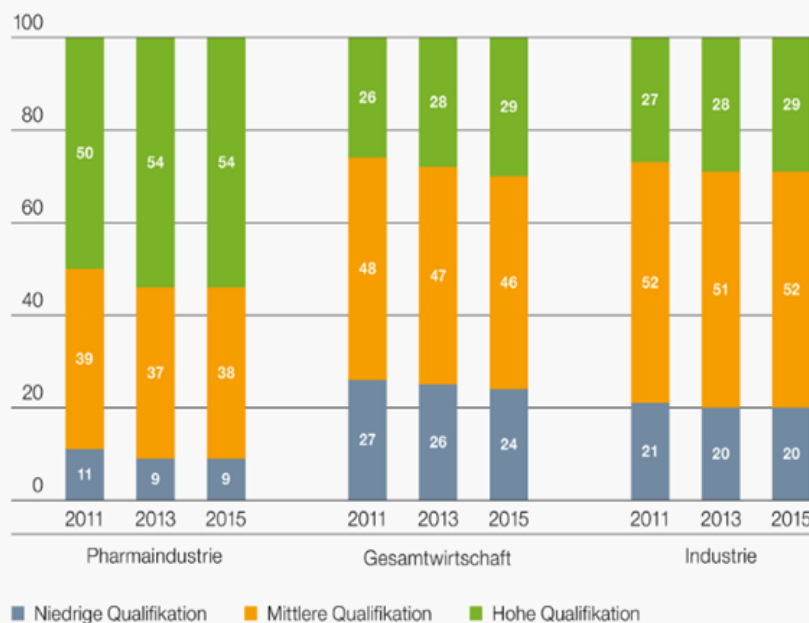


Quelle: EZV

Wissensintensive Industrie braucht hochqualifiziertes Fachpersonal

Abbildung 1.3 | Qualifikationsstruktur

Anteil an den gesamten Beschäftigten in der Pharma (NOGA 2008), der Gesamtwirtschaft und der Industrie (in Prozenten), 2011–2015
Rundungsdifferenzen möglich.



Quelle: BAK Economics, Polynomics, BFS.

Beschäftigung der Basler Pharmaunternehmen

25'000

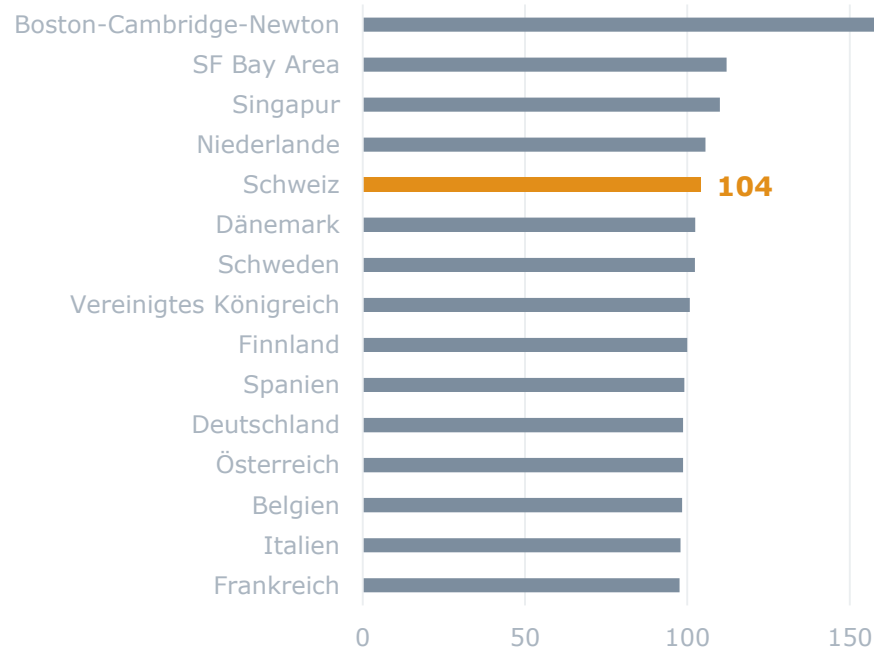


■ Schweiz ■ Grenzländer ■ Ausland

Quelle: BFS

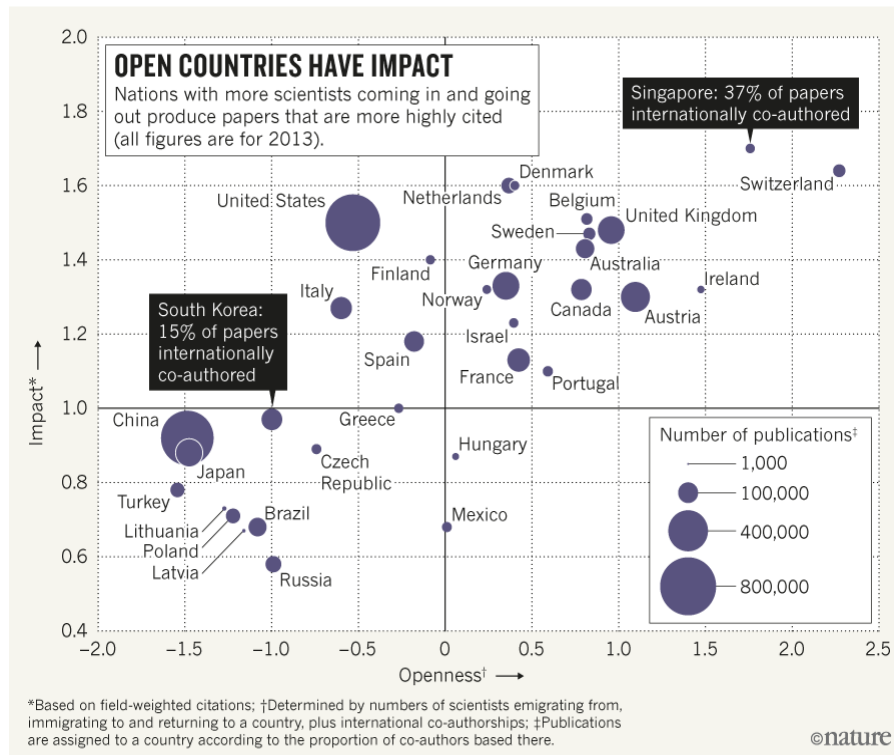
Erfolgreiche Forschungseinrichtungen benötigen Offenheit und globale Vernetzung

Qualität der Universitäten

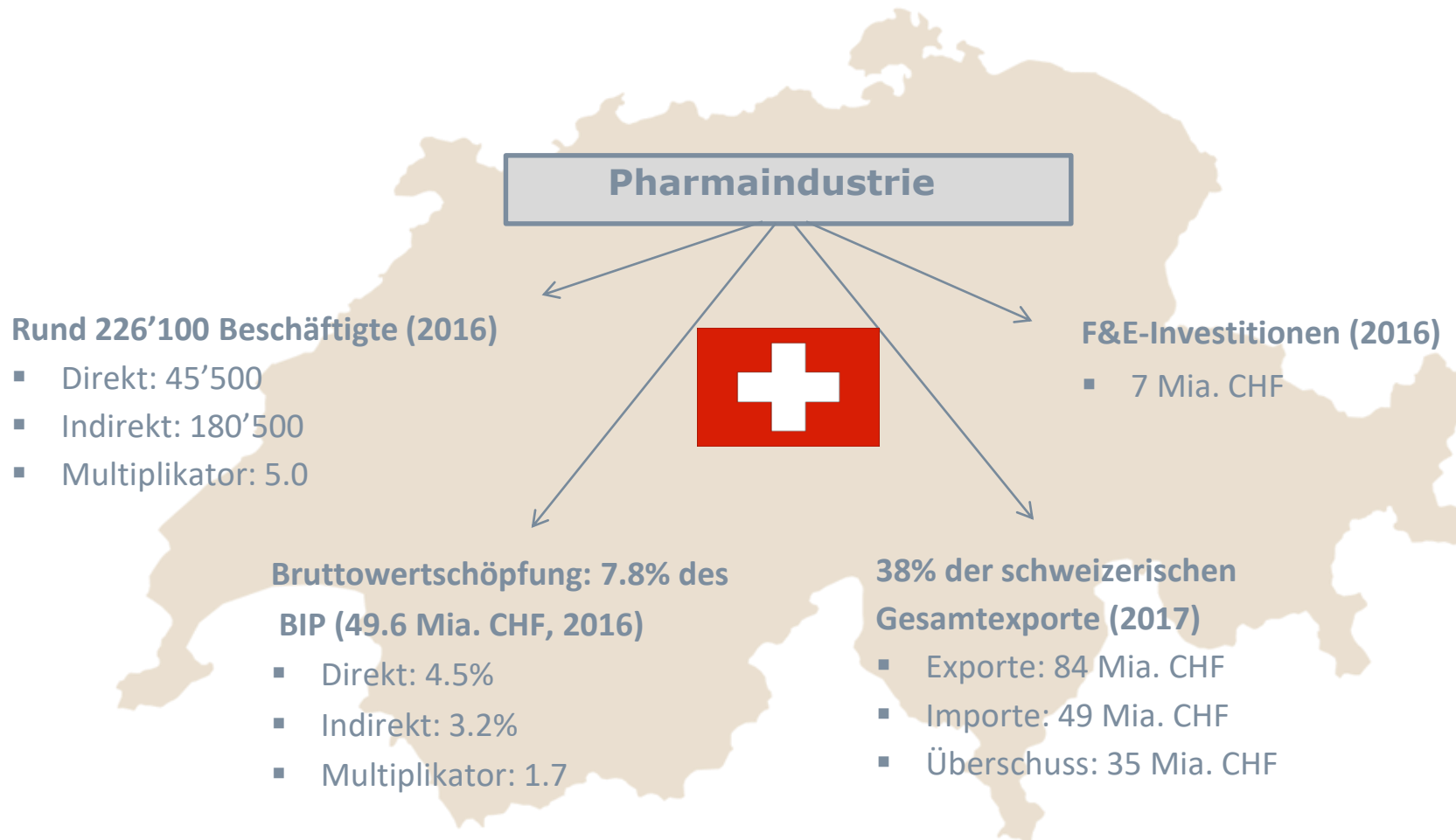


Anmerkung: Index 100 = Durchschnitt der Benchmarkregionen (Westeuropa und USA) zwischen 2010-2014

Quelle: CWTS Leiden Ranking, BAK Economics



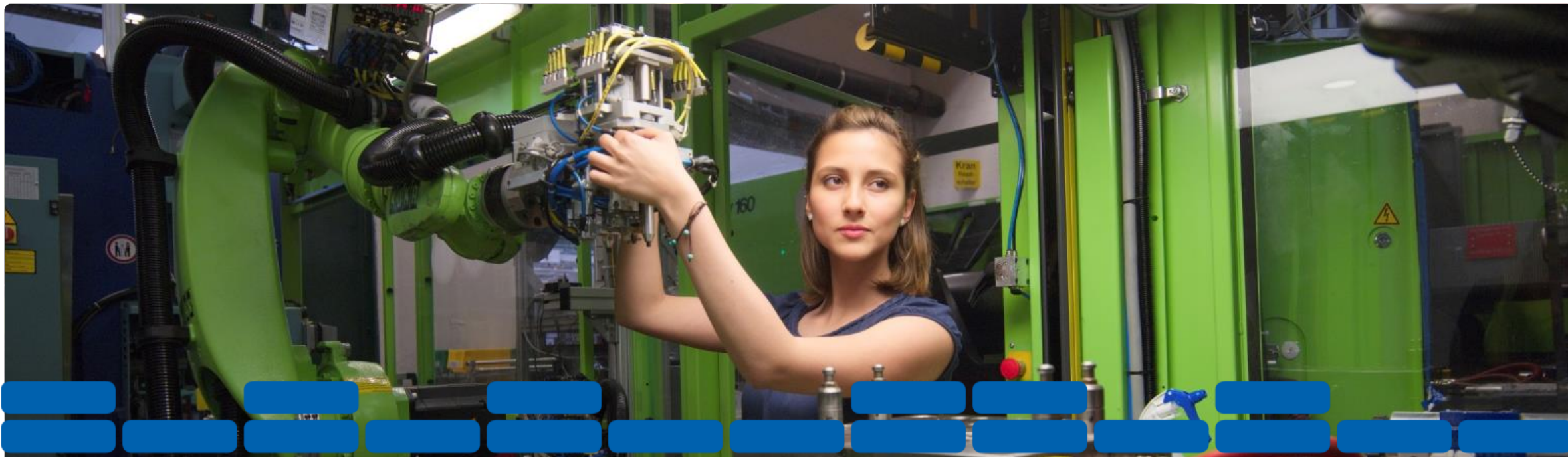
Dank mehr Rechts- und Planungssicherheit profitiert die ganze Schweiz



Kurzpräsentation der ökonomischen Einschätzungen der Branchenverbände und eines Industrieunternehmens

Dr. Jean-Philippe Kohl

Vizedirektor, Leiter Wirtschaftspolitik Swissmem



Ökonomische Einschätzung der Schweizer Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie

Dr. Jean-Philippe Kohl

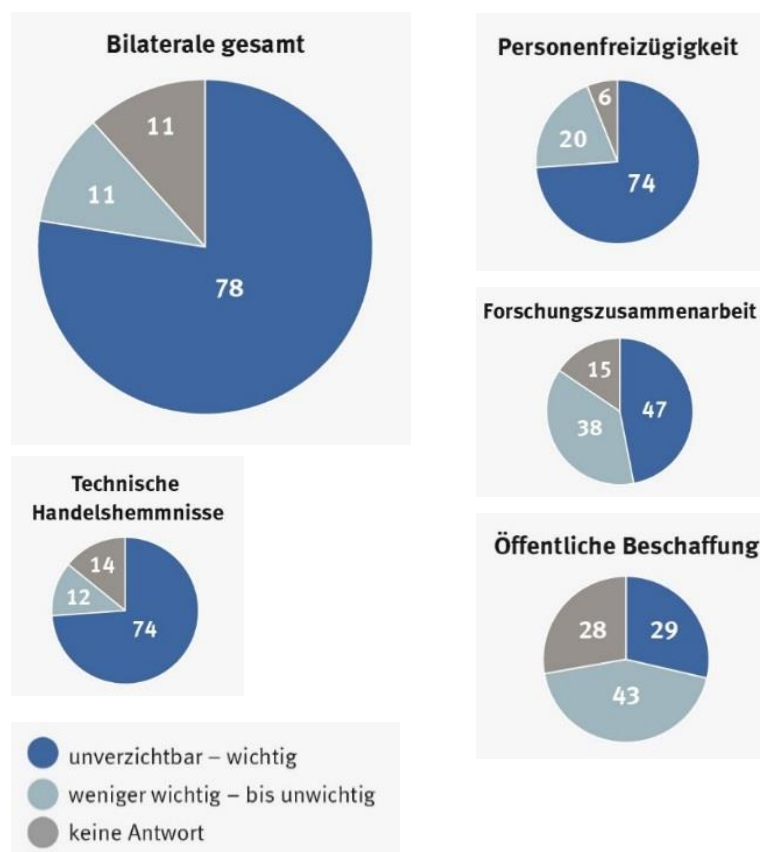
Vizedirektor, Leiter Wirtschaftspolitik Swissmem



Eckdaten MEM-Industrie 2018

- Gesamtumsatz: CHF 87 Mrd.
- Export: CHF 69,7 Mrd.
(30% aller CH Exporte)
- Exportanteil: 79% (davon 60% in die EU)
- Anteil am BIP: über 7%
- Beschäftigte: rund 320'000 in der Schweiz
(zusätzlich ca. 540'000 im Ausland)
- Lehrstellen: rund 20'000 in der Schweiz

Wertung der Bilateralen Verträge durch die Swissmem-Mitgliedfirmen (in %)



Fast 80 Prozent der MEM-Unternehmen schätzen das Gesamtpaket der Bilateralen als wichtig bis unverzichtbar ein. Sie bringen fünf gewichtige Vorteile:

1. Höhere Innovationskraft
2. Deutliche Kostensenkung
3. Sichere Arbeitsplätze
4. Mehr Investitionen in die Schweiz
5. Neue Märkte und Kunden

Grosse Vorteile – starke Gesamtwirkung

Die Grafik zeigt auf, welche Abkommen die jeweiligen Vorteile erzeugen.

Die Einzelabkommen	Die Vorteile				
	Höhere Innovationskraft	Deutliche Kostensenkung	Sichere Arbeitsplätze	Mehr Investitionen in der Schweiz	Neue Märkte
Personenfreizügigkeit	✗	✗	✗	✗	
Öffentliche Beschaffung		✗	✗	✗	✗
Technische Handelshemmnisse		✗		✗	✗
Forschungszusammenarbeit	✗		✗	✗	

=

- ✓ **stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen**
- ✓ **erhöht die Attraktivität des Arbeitsplatzes Schweiz**
- ✓ **fördert die Zukunftsfähigkeit der Schweiz**

Kurzpräsentation der ökonomischen Einschätzungen der Branchenverbände und eines Industrieunternehmens

Dr. Thomas Hafen

CEO BÜHLMANN Laboratories AG



**«Life Sciences» brauchen die Bilateralen und das
Rahmenabkommen
Bern, 15.2.2019**



Dr. Thomas Hafen, CEO BÜHLMANN Laboratories AG

«Life Sciences» brauchen die Bilateralen

Für den Zugang zum Europäischen Binnenmarkt

BÜHLMANN verkauft 65% der Produkte an Kunden in Europa, davon 14% an Kunden in Grossbritannien

- 10% der Produkte an Schweizer Kunden
- 25% der Produkte an Kunden in Nord-/Südamerika und Asien

Für den Zugang zum Europäischen Arbeitsmarkt

BÜHLMANN zählt aktuell rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 55% sind Schweizer - 45% sind Ausländer, alle aus dem EU Raum,

- 25% Niedergelassene oder mit Aufenthalt B,
- 19% Grenzgänger.

«Life Sciences» brauchen die Bilateralen

Für den Zugang zu Europäischen Forschungskooperationen

BÜHLMANN	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
R&D Quote	17%	14%	15%	11%	15%	13%	16%
Anteil EU	21%	28%	33%	17%	16%	0%	3%

9. Februar 2014: Annahme der Masseneinwanderungsinitiative und Nicht-Unterzeichnung des Kroatien-Protokolls durch die Schweiz.

Januar 2015 – Dezember 2016: Teilassoziiierung mit Lösung für Forschende, nicht aber KMU.

Januar 2017: Schweiz ist wieder voll assoziiert.

Die Schweiz braucht das Rahmenabkommen

Damit wir weiterhin in der Schweiz von Life Science Produkten profitieren, die im Europäischen Markt zugelassen sind

Der europäische Markt ist der natürliche Heimmarkt für innovative Produkte und die europäische Zulassung hat Vorrang vor dem kleinen Heimmarkt.

Autonomer Nachvollzug führt zu «Stempelsouveränität»

«Swiss Finish» führt zum Aufbau einer eigenen Regulierungsbehörde, einer «Schweizerischen FDA» - Je mehr die Schweizer Regulierungen sich von der EU unterscheiden, desto grösser wird die dafür benötigte Bürokratie

Je souveräner, desto teurer !

Die Bilateralen und der Rahmenvertrag schaffen Sicherheit und Berechenbarkeit für KMU

Kurzpräsentation der ökonomischen Forschungsergebnisse und Einschätzungen von economiesuisse und Avenir Suisse

Prof. Dr. Rudolf Minsch

Chefökonom economiesuisse



economiesuisse

Der Nutzen der bilateralen Verträge

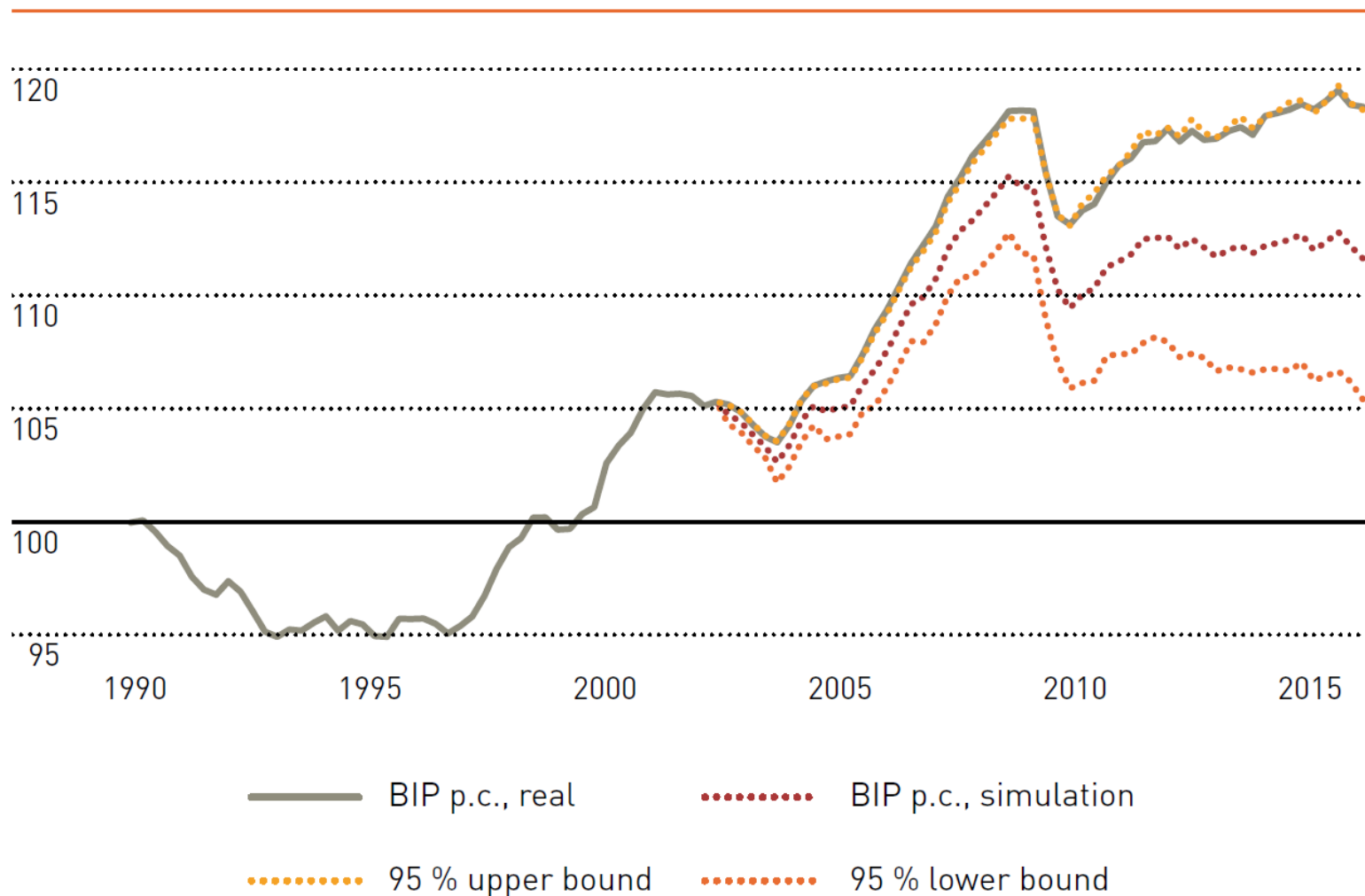
Rudolf Minsch, Chefökonom economiesuisse

Bern, 15. Februar 2019

Zeitreihenanalytischer Ansatz

- Frage: Wie hätte sich das Wachstum in der Schweiz **ohne die bilateralen Verträge** entwickelt?
- Makroökonomische Daten zwischen 1990q1 und 2015q2
- Kontrollvariablen:
 - Wechselkurs
 - Zinsniveau
 - Wachstum der Handelspartner
- Batterie von Robustness Tests
- **Statistisch signifikante Wachstumsbeschleunigung** dank den Bilateralen

Simulation ohne Wachstumseffekt der Bilateralen

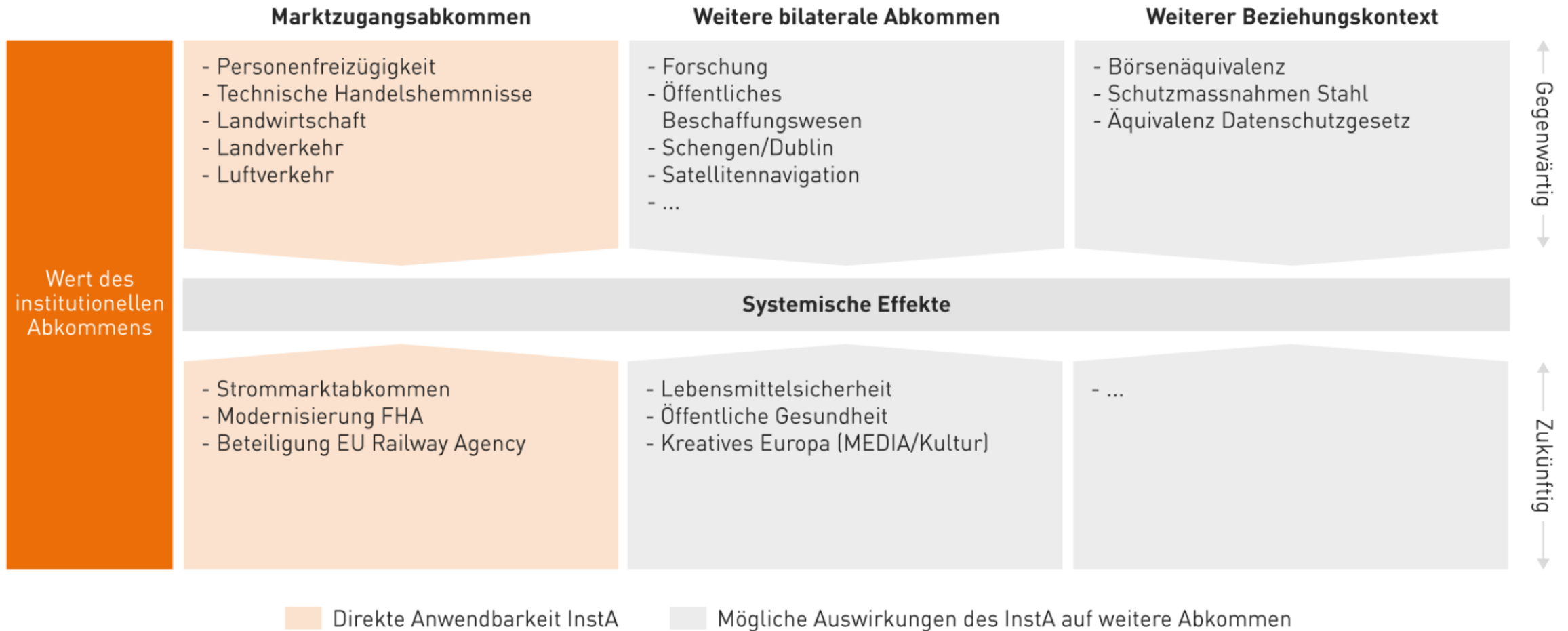


2016: Rund 4400 Franken pro Kopf der Bevölkerung

Aber:

- Relativ grosse Bandbreite
- Unbeobachtete Effekte könnten auch eine Rolle gespielt haben

Welche Bereiche betrifft das institutionelle Abkommen?



Bewertung des Nutzens der bilateralen Verträge



Kurzpräsentation der ökonomischen Forschungsergebnisse und Einschätzungen von economiesuisse und Avenir Suisse

Dr. Patrick Dümmler

Forschungsleiter Avenir Suisse

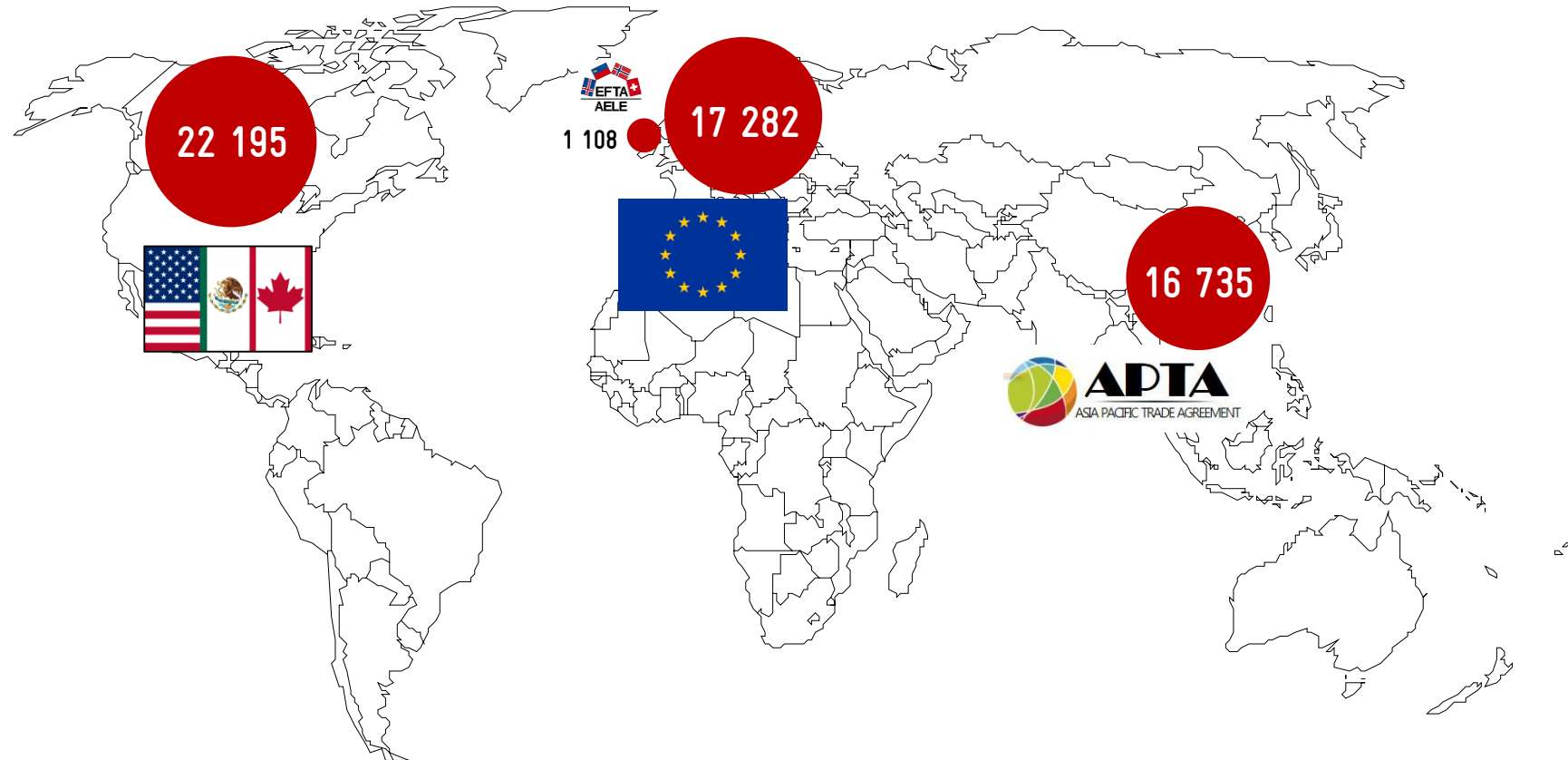
Einordnung der bilateralen Verträge

Ökonomen-Hearing:
Die wirtschaftliche Bedeutung des bilateralen Weges

Dr. Patrick Dümmler, Senior Fellow und Forschungsleiter Offene Schweiz, Avenir Suisse

Auf dem Weg zu einer tripolaren Welt?

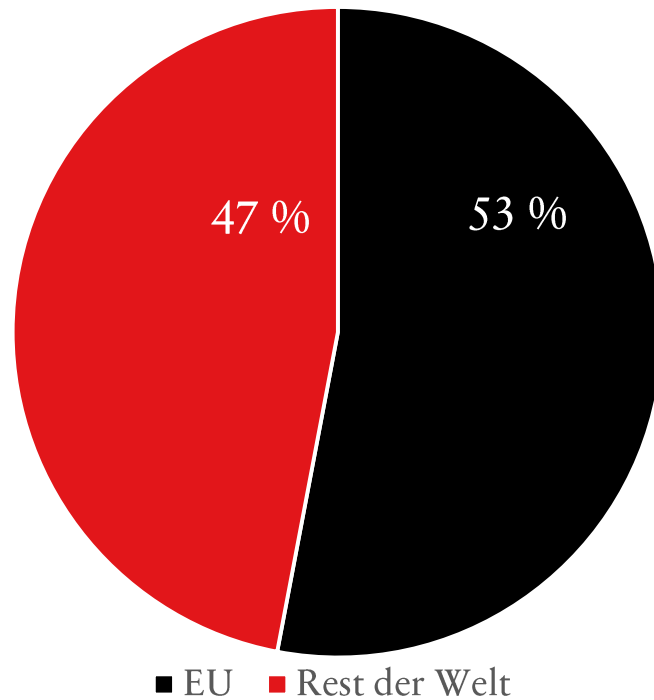
Kumuliertes BIP der jeweiligen Mitgliedsländer in Mrd. USD (2017)



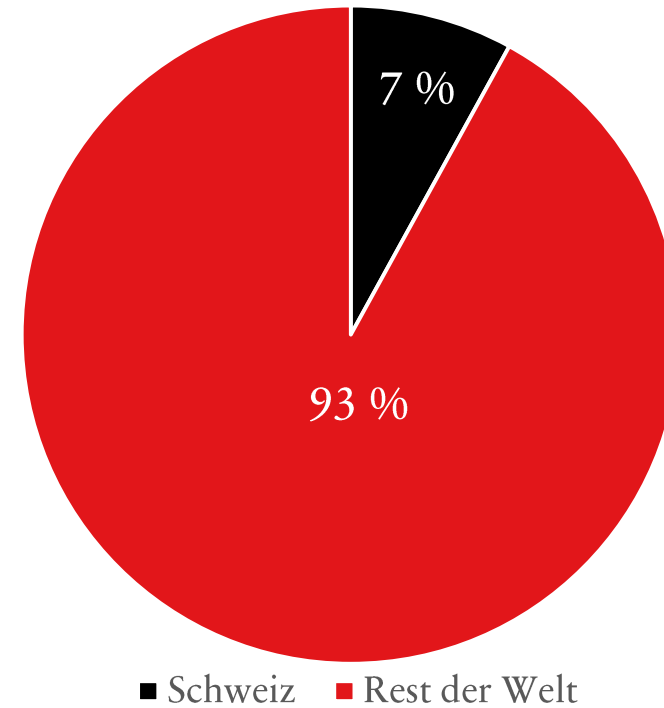
Quelle: Weltbank, eigene Berechnungen

Symmetrisches Kräfteverhältnis Schweiz-EU?

Handelspolitisches Gewicht
der EU für die Schweiz (2018)



Handelspolitisches Gewicht
der Schweiz für die EU (2018)

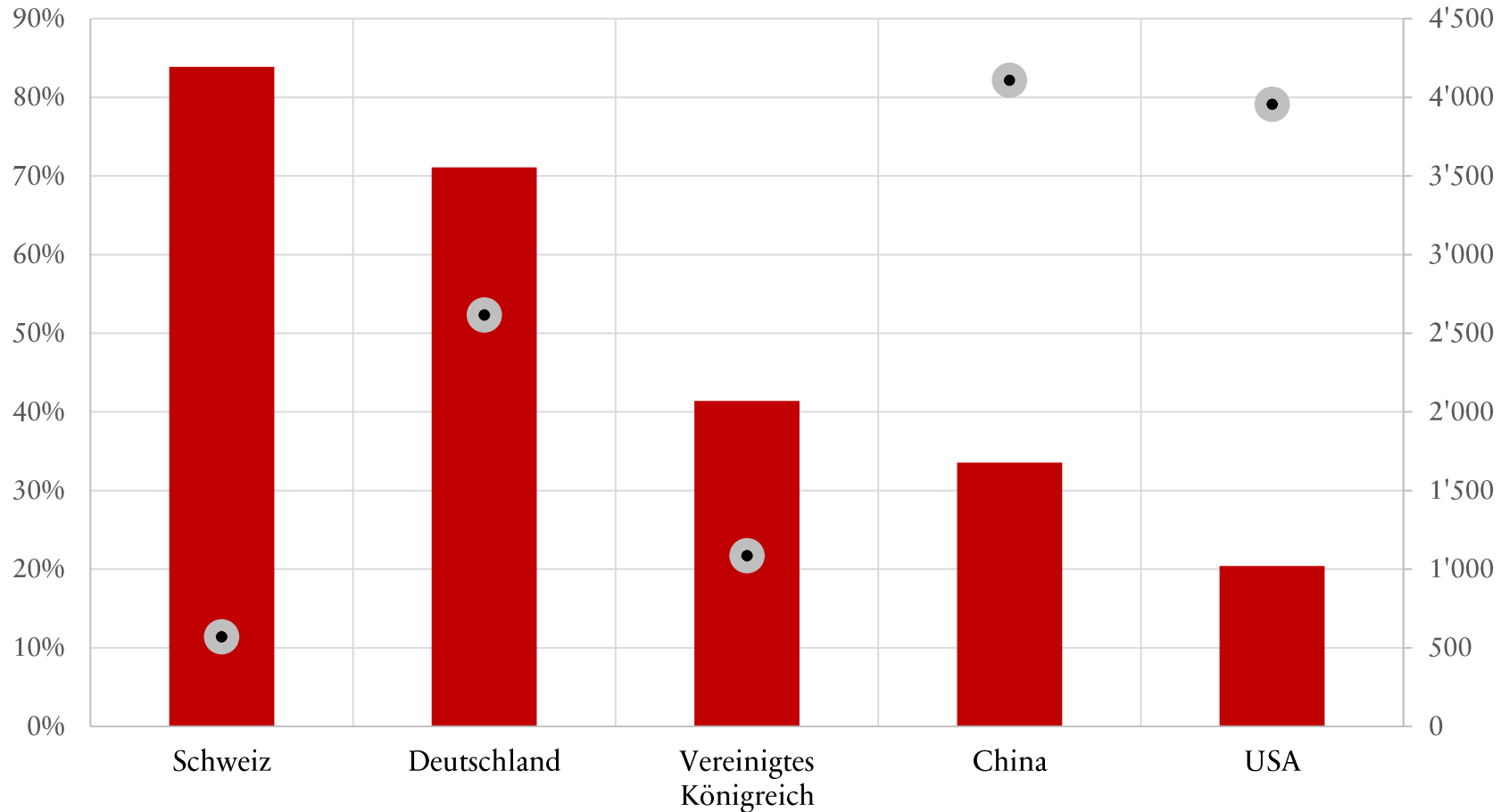


Quelle: EZV, Eurostat

Hohe Aussenhandels-Abhängigkeit des Schweizer BIP

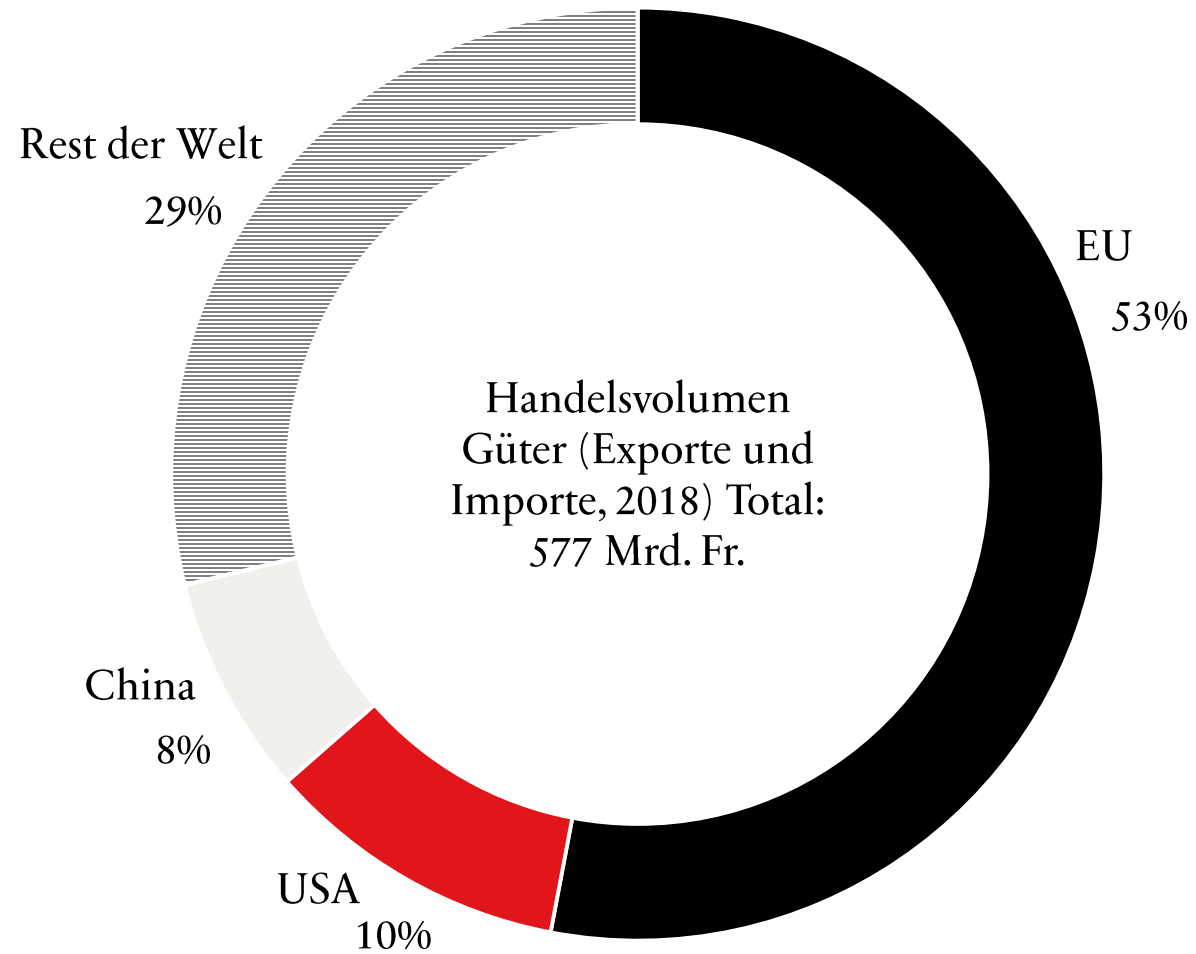
Aussenhandel mit Gütern (Im + Ex)
in % des BIP (2017); rote Balken

Aussenhandel mit Gütern in
Mrd. USD (2017), graue Punkte



Quelle: Weltbank, WTO, eigene Berechnungen

Die EU ist mit Abstand der wichtigste Handelspartner



Quelle: EZV

Bedeutung der europäischen Forschungsprogramme

Vom Europäischen Forschungsrat geförderte Projekte	Projektvorschläge	Erfolgsquote
Schweiz	7.1%	21.2%
EU Durchschnitt	4.6%	12.7%

Auswirkungen der Teilassoziierung am Beispiel der ETH Zürich

Programm	Erhaltene Beiträge FP7	Erhaltene Beiträge H2020
European Research Council (ERC)	EUR 162 Mio.	EUR 121 Mio.
Industrial Leadership / Societal Challenges	EUR 127 Mio.	EUR 48 Mio.

Vollassoziierung
(2004-2016)

Teilass. (2014-2016),
Vollassoziierung (2017-)

Quelle: swissuniversities

Diskussionsrunde

Peter A. Fischer NZZ (Leitung)

Jan-Egbert Sturm KOF ETH

René P. Buholzer Interpharma

Thomas Hafen BÜHLMANN Laboratories AG

Patrick Dümmler Avenir Suisse

Eric Scheidegger SECO

Jean-Philippe Kohl Swissmem

Rudolf Minsch economiesuisse

Michael Frank VSE

Q & A

mit den anwesenden Medienschaffenden